

Perspektiven



Magazin der Pfarreiengemeinschaft Meckenheim

Partnergemeinde St. Paul - Kumasi / Ghana

St. Jakobus der Ältere | St. Johannes der Täufer | St. Martin | St. Michael | St. Petrus

4 / 2024



Guter Hoffnung



Unsere **Hoffnung** bezwingt die schwarze Angst.
Wir sehen schon den Regenbogen des Bundes.
Wir träumen die Zukunft, die menschlich wird mit dir,
weil du unser Gott bist.

Unsere **Hoffnung** bezwingt den bleichen Tod.
Wir sehen schon das Gold des Sieges, des Friedens.
Wir träumen das Leben, das ewig währt, bei dir,
weil du unser Gott bist.

Unsere **Hoffnung** gewinnt das neue Land.
Es leuchtet schon im Regenbogen alle Welt.
Wir träumen die Schöpfung, die vollendet wird in dir,
weil du unser Gott bist.

Alois Albrecht



Liebe Leserinnen und Leser,



„Guter Hoffnung sein“ ist eine etwas in die Jahre gekommene Bezeichnung für Schwangerschaft und drückt die frohe Erwartung aus, in der sich die werdenden Eltern zu dieser Zeit befinden. Damit passt dieser Titel natürlich perfekt für eine Ausgabe im Advent, wo wir Christen uns auf die Geburt Jesu, die Ankunft unseres Herrn, in einem Stall bei Bethlehem vorbereiten.

Mein Mann und ich waren in Bethlehem in einem Geburtskrankenhaus der Malteser und ließen uns anrühren von der Hoffnung an diesem besonderen Ort.

Eine warme Mahlzeit, Kaffee, Kuchen, Gespräch und konkrete Hilfe, das sind Projekte, die Ernst Schmied hoffnungsvoll stimmen.

Aber was ist, wenn die Hoffnung stirbt? Ilka Wasserzier traf sich mit Trauerbegleiterinnen und sprach mit ihnen über Sternenkinder und deren Familien, die mit dem Schmerz leben müssen.

Das Jahr 2024 neigt sich dem Ende zu, aber schon im Juni waren laut UNHCR 122,6 Millionen Menschen gezwungen, aus ihrer Heimat zu fliehen. Die Ursachen hören wir täglich in den Nachrichten: Konflikte und Kriege in der Ukraine, im Sudan, in Syrien, in Myanmar, in der DR Kongo und im Nahen Osten zwischen Israel und Gaza, Libanon, Iran und Jemen. Dazu kommen Nachrichten wie schlechte Klimawerte, die Wiederwahl von Trump in den USA und eine Minderheitsregierung in Deutschland.

Die Redaktion hat Hoffnungszeichen gesucht und ihre persönlichen für Sie zusammengestellt. Doch es würde uns auch interessieren, was Ihnen in diesen Zeiten Hoffnung und Mut gibt? Schreiben Sie uns gerne, ich denke, wenn man Hoffnung teilt, wird sie größer.

Sicher kennen Sie das Adventslied „O Heiland reiß die Himmel auf“ (im Gotteslob Nr. 231). Das Lied wird Friedrich Spee zugeschrieben und stammt aus dem Jahr 1622, ist also über 400 Jahre alt. Es ist geschrieben in einer Zeit der Hexenverfolgung und des Dreißigjährigen Krieges. Es beschreibt das damalige Elend drastisch, schreit förmlich nach Gottes Sohn als Hoffnung

für die Welt. „Wo bleibst du Trost der ganzen Welt, darauf sie all ihr Hoffnung stellt“. Friedrich Spee hat sich in seiner Schrift „Cautio Criminalis“ als erster in der katholischen Kirche anonym gegen die Hexenverfolgung ausgesprochen. Er gab den Anstoß zu einem Umdenken, das schließlich in der Abschaffung der Hexenprozesse mündete.

Ich denke, er ging ein hohes persönliches Risiko ein, indem er sich gegen die allgemeine Kirchenmeinung stellte. Aber er hat letztlich Veränderung bewirkt. Lassen wir uns also nicht entmutigen, erheben wir unsere Stimme gegen Ungerechtigkeiten in der Kirche und der Welt.

Und wenn wir in diesem Advent „O Heiland reiß die Himmel auf“ singen, so tun wir es mit der Hoffnung, dass Gott auch in unseren persönlichen Anliegen Veränderung zum Guten bewirken kann.

Bleiben Sie hoffnungsvoll!
Das wünscht Ihnen
Ihre Monika Barth

Inhaltsverzeichnis

3	Editorial
4	Hoffungsnachrichten der Redaktion
6	Ökumenische Initiativen in Troisdorf
7	„Zu Bethlehem geboren“
8	Trauerbegleiterinnen im Gespräch
11	Geistliches Wort
12	Kinderseiten
14	Ferienlager Ameland 2025
15	Neu in der Pastoralen Einheit
16	Ökumene
17	Vortrag / Weihnachtsgruß / Impressum
18	Aktueller Stand #zusammenfinden
19	Sternsingeraktion 2025
20	Notizen
22	Statistik
23	Gottesdienste zu Weihnachten / Neujahr
24	Kontakt

Hoffungsnachrichten der Redaktion

In den täglichen Nachrichten, sei es Zeitung, Internet oder Fernsehen, scheint es nur noch negative und bedrückende Meldungen zu geben. Die Redaktionsmitglieder haben sich aufgemacht, hoffnungsvolle Nachrichten zu finden und möchten diese mit Ihnen teilen.

Das „Krankenhaus der Hoffnung“



Es ist eigentlich keine Nachrichtenmeldung im üblichen Sinne, die hier zugrunde liegt. Es war eine Dokumentation über die Karibik, in der ich auf das „Hôpital Albert Schweitzer“ (AlbertSchweitzer-Hospital) in der kleinen Stadt De-

schapelles, einer ländlichen Gegend auf Haiti, gestoßen bin. Bereits Mitte der 1950er Jahre gegründet, bekam es nach dem Erdbeben im Januar 2010 von den hunderten von Patienten, die dort behandelt wurden, den Namen „Krankenhaus der Hoffnung“. Unterstützt durch Spenden aus der Schweiz und den USA und einer amerikanischen Prothesenfirma half die Errichtung einer Prothesenstation 2011 dabei, vielen Opfern des Erdbebens, die einen Arm oder ein Bein verloren hatten, Hoffnung auf ein Leben zu geben, das ohne die Prothesen nicht möglich gewesen wäre.

Der Spruch Albert Schweitzers „*Du kannst nicht die ganze Welt retten, aber Du kannst wenigstens einem einzelnen Menschen Hoffnung geben.*“ wird auf diese Weise lebendig.

Thomas Schmittgen

Extreme Armut zurückgegangen

Auf der Welt leben noch immer viel zu viele Menschen in großer Armut. Nach Prognosen der Weltbank sind in diesem Jahr rund 700 Millionen von extremer Armut betroffen. Verglichen mit dem Jahr 1990 ist die Zahl der Menschen, die in extremer Armut leben, weltweit jedoch rapide gesunken. Damals waren rund zwei Milliarden Menschen von extremer Armut betroffen. Dabei ist die Weltbevölkerung im gleichen Zeitraum von mehr als fünf auf mehr als acht Milliarden Menschen angewachsen. Der Rückgang der Armut ist u.a. auf das große Wirtschaftswachstum im asiatischen Raum zurückzuführen. Die Länder, die heute am meisten von extremer

Armut betroffen sind, sind jene südlich der Sahara in Afrika. Es ist zu hoffen, dass auch diese Länder durch wirtschaftliche Prosperität den Weg aus der Armut finden.

Martin Barth

Der „Ehrwin“ des Monats und Jahres



Foto: WDR

Seit fünf Jahren verleiht der WDR (Redaktion „Lokalzeit“) monatlich den „Ehrwin“, den Preis für ganz besonderes ehrenamtliches Engagement für Mitmenschen. Symbolisch ist es eine bronzefarbene Figur („Ehrwin“), die anerkennend den Hut zieht. Vorschläge für die Würdigung können bei der lokalzeit@wdr.de, Tel. 0221 2200 eingereicht werden.

Am Jahresende wird nach Zuschauer-Votum der „Ehrwin“ des Jahres gekürt. Es handelt sich um ebenso originelle und dringende, für Menschen in schier hoffnungslosen Notlagen oft rettende Initiativen. Sie sollen zur Nachahmung anregen.

Ernst Schmied

Positive Nachrichten

Für mich als Biologin gibt es zwar, was den Zustand der Artenvielfalt auf unserem Planeten und speziell in Deutschland angeht, immer neue Hiobsbotschaften und die allgemeine Tendenz ist sicher negativ. Aber für einige Arten, die ausgestorben waren oder vor dem Aussterben standen, gibt es Gutes zu berichten. Dies zeigt, dass mit Hilfe engagierter Menschen und Maßnahmen zum Schutz und zur Wiederherstellung von Ökosystemen Erfolge erzielt werden können:

In diesem Jahr meldete das Landesamt für Umwelt Nordrhein-Westfalen unter der Überschrift: Zahl der Woche: „Wildkatze kehrt in ursprüngliche Lebensräume zurück“, dass in NRW wieder ca. 1.000 Wildkatzen leben.



Foto: Marcel Langthim auf Pixabay

Sie haben sich seit dem Einbruch der Bestände im 20. Jahrhundert, als nur noch eine kleine Rest-Population in der Eifel existierte, wieder deutlich vermehrt und haben sich auch in andere Mittelgebirge wie das Sauerland ausgebreitet. Daneben erobern, gefördert durch Ansiedlung, Schutzmaßnahmen oder Verbesserung der Lebensbedingungen, auch Uhu, Wanderfalke, Lachs, Biber, Fischotter und Weißstorch in NRW nach und nach ihre Lebensräume zurück.

Maria-Luise Regh

Rückgang der Amazonas-Abholzung

Die Abholzung im brasilianischen Amazonasgebiet ist nach Regierungsangaben auf den niedrigsten Wert seit neun Jahren zurückgegangen. Die abgeholzte Fläche in der Region betrug zwischen August 2023 und Juli 2024 6.288 Quadratkilometer, wie das Umweltministerium unter Berufung auf Daten des Nationalen Instituts für Weltraumforschung (Inpe) mitteilte. Das entspricht einem Rückgang von 30,6 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum (9.064 Quadratkilometer). Der Amazonas-Regenwald gilt als CO₂-Speicher und hat eine wichtige Funktion im internationalen Kampf gegen den Klimawandel. Während der Amtszeit des rechten Präsidenten Jair Bolsonaro (2019 – 2022) nahmen Abholzungen und Brandrodungen stark zu. Der Ex-Militär sah die Region vor allem als ungenutztes wirtschaftliches

Potenzial und ließ Farmern und Goldschürfern bei der Landnahme weitgehend freie Hand. Der jetzige brasilianische Präsident Luiz Inácio Lula da Silva hatte bei seinem Amtsantritt Anfang 2023 angekündigt, den Umwelt- und Klimaschutz stärken zu wollen. Die Entwaldung soll bis 2030 auf Null sinken.

Ilka Wasserzier

Es war freitags abends im Herbst, wir wollten nur kurz mit dem Hund raus. Da raschelte es im welken Laub - ein, sehr kleiner Igel. Was nun? Igel kommen unter 800g kaum durch den Winter.



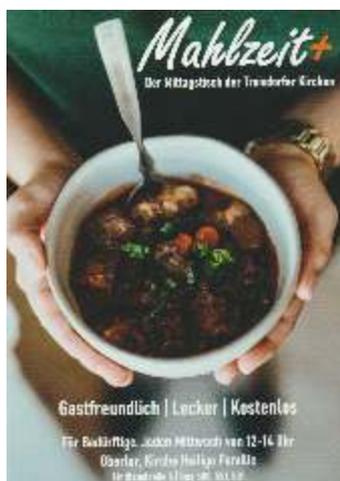
Foto: Monika Barth

Wir packten ihn also ein, klingelten eine Freundin um 23 Uhr für Katzenfutter aus dem Bett. Das Futter verschlang er gierig und verbrachte die Nacht in der Waschküche. Seither ist er bei einer Nachbarin, die sich rührend um kleine und kranke Igel kümmert. Er ist schon seine Flöhe und Zecken los, hoffentlich bald auch alle Würmer. Wenn er dann so stabil ist, dass wir nichts mehr verderben können, zieht er bei uns ein und wird im Frühjahr wieder ausgewildert. Hoffen wir das Beste für Fritz.

Monika Barth

Die „Heilige Familie“ für Hungrige, Einsame und Ratsuchende

Ökumenische Initiativen in einer Pfarrei in Troisdorf



Bevor die Gottesdienstbesucher/innen in der „Hl. Familie“ in Troisdorf-Oberlar die Kirchenbänke erreichen, passieren sie eine Tischgruppe, was man so nur von holländischen Kirchen kennt. „Mahlzeit +“ ist der Name einer Initiative, die Diakon Klaus Ersfeld im letzten Jahr ergriffen hat. Es fand sich eine überraschend große Zahl an Freiwilligen und

mit Pastor Michael Lunkenheimer aus der benachbarten evangelischen Gemeinde wurde ein ökumenisches Projekt der Hoffnung für Menschen in verschiedenen Nöten daraus.

Vorbild war die bundesweit bekannt gewordene Suppenküche der Franziskaner in Berlin-Pankow, wo es nicht nur um das leibliche Werk der Barmherzigkeit geht, die Hungernden zu speisen. Es ging auch darum, neben dem Angebot einer Gratis-Mahlzeit zudem einen Treffpunkt zu schaffen, Austausch und Hilfe zu ermöglichen. Das passiert jeweils mittwochmittags und dafür steht in Troisdorf das „+“.

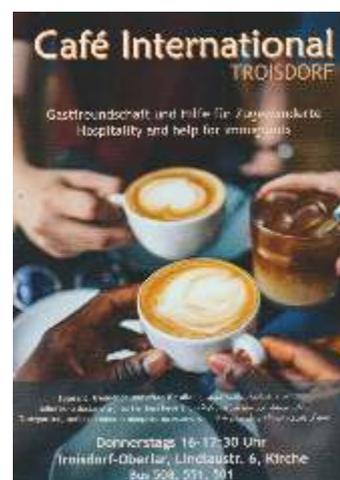
Die Helfer/innen übernehmen nicht nur den „Tischdienst“, sondern setzen sich zu den Gästen, bieten das Gespräch an, raten bei Bedarf, vermitteln an hilfreiche Stellen oder können oft direkt Hilfe leisten.

Die Tischgruppe und das Angebot werden so zum Ort praktischer Nächstenliebe und von den Gottesdienstbesuchern auch als solcher wahrgenommen. Zudem: „Es freut mich sehr“, so Pastor Lunkenheimer, „dass wir

uns hier in der Nachfolge Jesu schon so selbstverständlich ökumenisch in den Dienst der Menschen stellen.“ Kontakt: klaus.ersfeld@erzbistum-koeln.de

Die Kosten für Speisen und Getränke werden für durchschnittlich 30 Gäste ausschließlich durch Spenden gedeckt. Mit 5€ kann ein Essen spendiert werden. Alternativ sind Spenden zur Finanzierung dieses Sozialprojekts auf ein eigenes Spendenkonto der „Kath. Kirchengemeinde - Stichwort Mahlzeit +“ möglich.

Als zweites Projekt wurde in der Kirche der „Hl. Familie“ nach dem Start andernorts das „Café International“ eingerichtet, um Gemeinschaft suchenden Mitmenschen und insbesondere Rat und Hilfe suchenden Zuwanderern beizustehen. Mit gestiftetem Kuchen einer befreundeten Bäckerei, Kaffee, Tee und anderen Getränken ist das Café jeweils donnerstags von 16:00 -17:30 Uhr geöffnet. Gezielt wird auf Gäste zugegangen, wobei für viele aus islamischen Ländern Komende das Betreten einer Kirche eine gewisse Hemmschwelle darstellt. Mit einem mehrsprachigen Rundbrief wird der Kontakt mit Interessierten und Dauergästen gehalten.



Kontakt: cafe-international-troisdorf@web.de

Ernst Schmied

Buchtipp

Markus Fellingner: **Hilfreich helfen**, Tyrolia. 144 Seiten. 18 €

Beziehungen von Menschen sind nie einfach, besonders wenn es um das Verhältnis von helfenden und ohnmächtigen Personen geht. Der Gefängnisseelsorger Markus Fellingner versucht, sich dieser »immanenten Ambivalenz« zu nähern. Nach Überlegungen zum Begriff und zur Motivation des Helfens drösel er anhand der biblischen Erzählung vom barmherzigen Samariter das Beziehungsgeflecht zwischen Gebenden und Nehmenden auf. Er zeigt die entscheidenden Wesensmerkmale hilfreichen Helfens und formuliert zehn Kriterien, die man gut nachvollziehen kann. Angesprochen werden Belastungen und unzuträgliche Strukturen, Kompetenz und Angewiesensein, Liebe und Macht, Loslassen und Dank annehmen, das Anerkennen eigener Grenzen und die Fähigkeit, Grenzen zu setzen. Interessant sind die poetischen Unterbrechungen - gespeist aus seiner Arbeit.

Harald E. Gersfeld

„Zu Bethlehem geboren ...“

Die Geschichte hinter dem Titelbild

Wann immer wir das Lied „Zu Bethlehem geboren ...“ singen werden, wir werden dieses Bild und diese Szene vor Augen haben.

Es war ein höchst eindrucksvoller Moment, den wir im „Holy Family Hospital“ in Bethlehem (dem neben dem „Caritas Baby Hospital“ bekanntesten Kinderkrankenhaus) am 1. April 2023 erleben durften: eine palästinensische Hebamme trägt ein gerade geborenes Kind in der Neugeborenenstation in ihren Armen. Dies ist das Titelfoto dieser Ausgabe der Perspektiven.

Unterwegs im Heiligen Land waren wir mit rund zwanzig jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern vom „Jungen Forum“ der Görres-Gesellschaft, für die ich arbeiten darf. Es war eine Reise, die mit dem heutigen Wissen um den Terroranschlag vom 7. Oktober 2023 und dem nachfolgenden Krieg beinahe unwirklich wirkt.

Neben einem reichhaltigen Besuchsprogramm und zahlreichen Begegnungen in Jerusalem und Tel Aviv stand auch der „heikle“ Besuch der Westbank auf dem Programm, Hebron und Bethlehem. Wir erfuhren in einem christlichen Begegnungszentrum, wie schwer der Alltag katholischer Palästinenser dort ist. Besonders eindrucksvoll war der Besuch der oben erwähnten Geburtsklinik.

Das Krankenhaus wird vom Malteserorden betrieben. Sein Leiter, Gilles Normand, ist ein ehemaliger Legionär der Fremdenlegion, der nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst, noch etwas leisten möchte und sich für Orden und Hospital engagiert. Die Klinik bietet eine medizinische Versorgung für die Bevölkerung, ungeachtet jeglichen ethnischen oder religiösen Hintergrunds. Mit rund 3.500 jährlichen Geburten, auf die Gilles Normand voller Stolz hinwies, ist sie die größte gynäkologische und geburtshilfliche Klinik der Region und steht Schwangeren jeder Nationalität und Konfession offen.

Hierzulande wäre es völlig undenkbar, dass eine Besuchergruppe einen Blick in die Intensivstation für Neugeborene oder die Neugeborenenstation werfen darf, aber uns wurde dies gewährt und so entstand das Bild der Hebamme mit dem neugeborenen Kind, das Sie auf dem Coverfoto dieser Ausgabe der „Perspektiven“

sehen können. Wie viel Glück und wie viel Hoffnung in diesem Blick liegt!

Wie mag es dem Hospital und den Menschen wohl ergehen, die in Bethlehem ihr schon damals schwieriges Leben zu bewältigen haben? Heute, angesichts des Terrors und des Krieges, der in dieser Region seit dem 7. Oktober 2023 tobt?



Foto: Martin Barth

Gilles Normand beschreibt die gegenwärtige Situation wie folgt: „Die Ereignisse nach dem 7. Oktober 2023 haben dazu geführt, dass der Tourismus in Bethlehem zu 80 bis 90 Prozent eingebrochen ist – und die ökonomische Situation Bethlehems hängt in höchstem Maße von dieser Einkommensquelle ab. Es ist eine Verarmung weiter Teile der Bevölkerung zu beobachten, viele Schwangere können sich die ohnehin niedrigen Kosten für die Geburtsklinik nicht mehr leisten. Diese muss jedoch geringe Gebühren erheben, um ihren Betrieb aufrecht erhalten zu können. Das Hospital startete ein „Solidaritätsprogramm“, um den ärmsten Frauen zu helfen. Der Malteserorden wird eine Hauptlast der entstehenden Zusatzkosten zu schultern haben.“

Martin Barth

Wenn Sie für das Hospital zur Heiligen Familie spenden möchten, können Sie das tun:

Bethlehem Geburtsklinik

IBAN: DE92 3706 0193 0002 1300 41

BIC: GENODED1PAX

„Die Zeit heilt, aber sie hinterlässt Narben“

Ein Gespräch mit den Trauerbegleiterinnen Katharina Müller und Renate Thomas

Laut Statistik kommen jedes Jahr in Deutschland rund 3.500 Kinder nicht lebend zur Welt oder versterben kurz nach ihrer Geburt. Babys, die bei der Geburt unter 500 Gramm wiegen, wurden ursprünglich als Totgeburten oder Fehlgeburten bezeichnet. Da diese Bezeichnungen der tiefen Bindung, die viele Mütter und Väter bereits zu dem ungeborenen Kind haben, nicht gerecht wird und den Prozess des Sterbens des Babys in den Vordergrund stellt, hat sich der Begriff „Sternenkind“ etabliert.

Eltern, die ihr Baby während der Schwangerschaft oder kurz nach der Geburt verloren haben, müssen in ihrer Trauer und in ihrem Kummer nicht alleine bleiben. Auch für sie gibt es ein Hilfsangebot in Anlaufstellen, wie die Ökumenische Hospizgruppe e.V. die seit rund einem Jahr eine Zweigstelle auf der Mecklenheimer Hauptstraße betreibt. Der Verein wurde im Jahr 2002 gegründet und bietet Hilfe für Schwerkranke und Sterbende, aber auch für deren Angehörige in Rheinbach, Meckenheim und Swisttal.

Ich habe mich mit den Trauerbegleiterinnen Renate Thomas und Katharina Müller getroffen, um mit ihnen über ihre Arbeit und über das Thema Sternenkinder zu sprechen. Ich gebe zu, mich hat ein mulmiges Gefühl zu diesem Termin begleitet. Um das Thema Tod mache ich meistens einen Bogen, über den Tod von Kindern möchte ich als Mutter gar nicht erst nachdenken. Dennoch halte ich es für richtig, in

einer Ausgabe der Perspektiven mit dem Titel „Guter Hoffnung“ darüber zu informieren, was passiert, wenn sich die gute Hoffnung nicht erfüllt.

Ich treffe an diesem Nachmittag zwei herzliche, empathische Frauen, die über das Tabuthema Tod offen sprechen und die mir sofort jede Berührungsangst nehmen. Frau Thomas ist seit 20 Jahren ehrenamtlich dabei und hauptsächlich in der Sterbebegleitung tätig. Frau Müller arbeitet seit 15 Jahren ehrenamtlich für den Verein und hat sich auf Trauerbegleitung spezialisiert.

„Kann ich das?“ – Diese Frage hat sich Frau Müller zu Beginn ihrer Ausbildung gestellt. Denn Sterbebegleitung ist nicht nur Hände halten und streicheln, sondern auch Vorschläge machen, Richtungen weisen und auch mal energisch auf den Tisch hauen. Und es bedeutet auch Abschied nehmen. Immer wieder. Frau Müller hat sich deswegen für die Trauerbegleitung statt der Sterbebegleitung entschieden. „Dieses ständige Abschiednehmen war zu schwierig. Das ist eine Sache der Mentalität“, sagt sie.



Foto: Ökumenischer Hospizverein

Doch nicht nur die Sterbebegleiterinnen brauchen Mut. Auch die Menschen, die Hilfe bei dem Hospizverein suchen, brauchen davon eine ganze Menge. Es gehört einiges dazu, sich in dieser Phase des Lebens einzuge-

stehen, dass man Hilfe braucht und alleine nicht weiterkommt.

Das gilt auch für Eltern von Sternenkindern. Neben den Gesprächsangeboten bietet der Verein auch Hilfe bei der Organisation der Beerdigung. Ob beim Bemalen des Sarges oder beim Packen eines kleinen Rucksacks für die letzte Reise des Sternenkindes, gefüllt mit einem Spielzeug oder einem anderen Erinnerungsgegenstand – die Trauerbegleiterinnen des Hospizvereins sind für die Sternenkind-Eltern da und das ab dem Todeszeitpunkt des Kindes.

Wenn sich Eltern von Sternenkindern an den Hospizverein wenden, zählt in erster Linie das Zuhören, sagt Frau Thomas. Die Hinterbliebenen müssen sich zuerst den Kummer und die Trauer von der Seele reden können. Erst danach geht es um die Verarbeitung und die Hilfestellung der Trauerbegleiterinnen. Dabei beschränkt sich die Hilfe nicht auf die Eltern, sondern auch auf Geschwisterkinder, die vom Ökumenischen Hospizverein ebenfalls bei Bedarf betreut werden können.

Das Angebot des Ökumenischen Hospizvereins ist vielfältig und reicht von regelmäßigen Trauerkreistreffen über monatliche Trauer-Cafés bis hin zu langfristigen Trauerbegleitungen, die mindestens ein Jahr dauern, und Einzelbetreuungen. Auch in langfristigen Begleitungen kann der Trauernde an den Punkt kommen, an dem er die Hilfe nicht mehr annehmen kann und abbricht. „Zur Hilfe zwingen kann man niemanden“, sagt Frau Müller. Die Trauerbegleiterinnen üben niemals Druck aus, denn das würde das Gegenteil erreichen. Frau Thomas hat die Erfahrung gemacht, dass vielen der Kontakt mit anderen Trauernden guttut. Jeder hat

zwar eine andere Art, mit seiner Trauer umzugehen, doch zu sehen, dass der Andere im gleichen Boot sitzt, kann tröstend sein, so Frau Thomas.

Welcher ehrenamtliche Mitarbeiter welche Begleitung übernimmt, bestimmen Koordinatoren, die die Einteilung übernehmen. In den ersten Gesprächen mit den zu

begleitenden Menschen zeigt sich dann, ob die Chemie stimmt. „Das Vertrauen muss da sein, denn daraus entsteht die Intimität, die nötig ist, um über diese tiefen und sehr persönlichen Dinge in der Sterbebegleitung zu sprechen“, sagt Frau Müller.

Wie soll ich das schaffen? Warum ich? Das sind die großen Fragen, mit denen die Trauer- und SterbebegleiterInnen konfrontiert

werden. Sie müssen Menschen helfen, die keine Hoffnung mehr haben, die todkrank sind, die in ihrer Trauer um einen verstorbenen Angehörigen so gefangen sind, dass sie keinen Ausweg mehr sehen. Wie kann man solchen Menschen überhaupt helfen? „Bei der Trauerbegleitung verbürge ich mich, dass jeder nach anderthalb Jahren in der Lage ist, sich selbst helfen zu können. Es bleibt nicht so, wie es ist, aber die Zeit heilt und hinterlässt eine Narbe.“, sagt Frau Müller. Und Frau Thomas ergänzt: „Wir können nicht garantieren, dass das Gefühl der Trauer nicht mehr da ist, aber es verändert sich und die Trauernden können möglicherweise besser damit umgehen.“

Anders ist es in der Sterbebegleitung, da ist Hoffnung ein schweres Wort. Es gibt Momente, in denen finden auch die BegleiterInnen keine Antwort. Das sind Momente, die nicht spurlos an den Ehrenamtlichen vorbeigehen. Nach manchmal jahrelanger Begleitung entwickelt sich eine Beziehung, an deren Ende unaus-



Foto: Maria Luise Regh

weichlich der Tod steht. Mit diesen Situationen müssen die BegleiterInnen fertig werden. Sowohl Frau Thomas als auch Frau Müller finden in diesen Situationen Trost im Glauben.

Trotz allem ist die ehrenamtliche Arbeit der Trauer- und SterbebegleiterInnen geprägt von ganz viel Liebe und Dankbarkeit, die ihnen von den Sterbenden und deren Angehörigen entgegengebracht wird. Ein letzter Ausflug zum Lieblings-Café, ein Spaziergang um den Rursee oder ein Besuch im Museum – all das sind Dinge, die die BegleiterInnen versuchen zu ermöglichen.

Bis dahin ist es oft ein langer Weg. Den Satz „Sie können mir sowieso nicht helfen“ haben beide Frauen schon oft gehört. Verdenken können sie es den Sterbenden und Trauernden nicht. Schließlich kommt ein fremder Mensch in einen der persönlichsten und intimsten Abschnitte eines Lebens hinzu. Zudem schreckt das Wort „Hospiz“ ab. Frau Thomas erzählt von einer Situation, in der der Sterbende gar nicht wissen durfte, dass sie vom

Hospizverein ist. Die Ehefrau hatte darum gebeten, um ihrem Mann keine Angst zu machen.

Sowohl in der Sterbe- als auch in der Trauerbegleitung ist Wut ein wichtiger Punkt. Dazu ermutigen die BegleiterInnen allerdings geradezu. Es ist ein notwendiger Abschnitt in der Trauerarbeit, betont Frau Thomas. Menschen dürfen hadern – mit sich, mit dem Schicksal und gläubige Menschen auch manchmal mit dem lieben Gott.

Nach dem Gespräch mit Frau Thomas und Frau Müller erkenne ich, dass mein mulmiges Gefühl zuvor völlig unbegründet war. Ich bin beeindruckt von den beiden Frauen, die mit so viel Engagement und Empathie denen beistehen, die am Ende ihres Lebens Hilfe benötigen. Und ich bin sehr froh, dass ich dieses persönliche Gespräch mit ihnen führen durfte.

Ilka Wasserzier

Ökumenischer Hospizverein in Meckenheim
Hauptstraße 38, 53340 Meckenheim
Tel. 02225-9997470
E-mail: kontakt@hospiz-voreifel.de
<http://www.hospiz-voreifel.de/>
Öffnungszeiten des Präsenzraumes:
Mo.-Do.: 10-12 Uhr und 15-17 Uhr

Wenn Sie den Ökumenischen Hospizverein e.V. unterstützen möchten, können Sie dies unter:

Raiffeisenbank Rheinbach
BIC: GENODED1RBC
IBAN: DE32 3706 9627 0048 0460 10

Kreissparkasse Köln
BIC: COKSDE33
IBAN: DE79 3705 0299 0045 0002 98

**30. November 2024, 11-13 Uhr:
Infoveranstaltung „Zu klein geboren - zu kurz gelebt“**

Trauer um ein Sternchenkind - Informationen und erstes Kennenlernen für Eltern, die ein Kind vor oder kurz nach der Geburt verloren haben



Foto: Ökumenischer Hospizverein

Hoffnung und Wünsche

Wünsche verbinde ich mit Kindheitserinnerungen an Weihnachten. Wie viel Freude bereitete es mir, einige Wochen vor dem Fest einen Wunschzettel zu schreiben. Ich habe dann auf die Festtage hin gefiebert mit der Hoffnung, dass sich meine Wünsche erfüllen. Überwiegend kam es so, wie ich es dem Christkind aufgeschrieben hatte. Manchmal lag auch etwas unter dem Weihnachtsbaum, was nicht meinen Wünschen entsprach. Dies war eine kleine Lehre für mich. Es kommt nicht immer alles so, wie man, wie ich, es selbst möchte oder will. Wahrscheinlich kennen Sie dies auch? Das Leben ist kein Wunschkonzert, sondern eine Realität, die oft anders kommt, als man sie für sich geplant oder erhofft hat.

Es gibt Menschen, die denken, das Gebet ist wie ein Wunschzettel zu Weihnachten. Wie oft formulieren wir eine Bitte an Gott, die einem Wunsch recht nahe ist? Es ist aber nicht nur ein Wunsch, sondern ist vielmehr eine Forderung. Wir glauben, Gott etwas vorschreiben zu können. Das Gebet, der Glaube und das Leben sind kein Wunschkonzert. Dies hat ein jeder von uns bereits erfahren müssen. Gott lässt sich von uns Menschen den Lauf der Dinge und unseren Alltag nicht diktieren. Statt die Zeit mit Wünschen gegenüber Gott zu vertreiben, sollten wir uns IHM einfach anvertrauen. Jesus sagt im Matthäusevangelium: *„Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid! Ich will euch erquicken. Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig; und ihr werdet Ruhe finden für eure Seele (Mt 11,28f.).“* Jesus lädt uns ein, all das, was uns auf dem Herzen liegt - Kummer und Not, Dank und Freude - IHM einfach anzuvertrauen. Gott wird schon wissen, was für uns Menschen gut ist. ER wird schon das Seine zu unserem Wohl und Gelingen beitragen. Jedoch oft anders als erwartet oder gewünscht. Dies ist ebenfalls eine Erfahrung, die ich bereits in meinem Leben gemacht habe. Es kommt anders, aber Gott

lässt mich nicht im Stich. ER ist für mich da – besonders in herausfordernden Zeiten.

Wünschen ist etwas Schönes, jedoch sollte man auch etwas tun, damit Wünsche in Erfüllung gehen. *„Jeder ist seines Glückes Schmied“*, so heißt es in einem alten Sprichwort. Man darf nicht einfach die Hände in den Schoß legen und erwarten, dass alles so geschieht, wie man es sich wünscht. Es kommt auf mein Zutun mit an. Jeder von uns kann aus seinem Leben und den damit verbundenen Umständen etwas machen. Ich kann mein Leben aktiv gestalten.

Als Kind schrieb ich einen Wunschzettel. Auch wenn ich diesen heute nicht mehr schreibe, habe ich weiterhin Wünsche und Hoffnungen. Ich wünsche mir, dass wir in der Pastoralen Einheit Meckenheim-Wachtberg zu einer Kirchengemeinde zusammenwachsen, in der wir gemeinsam, inmitten dieser Welt unseren Glauben leben und den Menschen von Jesus Christus erzählen, der für uns selbst ein Mensch geworden ist. Ich bin bereit, mein Möglichstes als Christ und leitender Pfarrer dazu beizutragen. Sind Sie es auch? Wenn ja, dann lassen Sie es uns gemeinsam mit unseren Gemeinden machen. Lassen sie uns zusammen den Glauben in Meckenheim und Wachtberg leben, feiern und teilen, damit wir **ZusammenFinden, ZusammenWachsen** und Christus, die an Weihnachten menschgewordene Liebe Gottes, zusammen bezeugen.

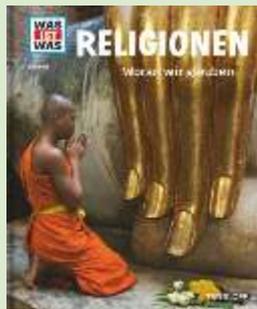
Pfarrer Michael Maxeiner

Buchtipps für Kinder

„Was ist Was: Religion – Woran wir glauben“

Band 105

Von Martina Gorgas (Autorin) und Jörn Hennig (Illustrator)



Die Weltreligionen sind ein spannendes und aktuelles Thema. Christentum, Judentum, Islam, Hinduismus und Buddhismus – was verbindet, was unterscheidet sie? Bremsen quietschen, Hupen kreischen und plötzlich steht der Verkehr still. Dass in Neu-Delhi eine einzige Kuh ungestraft eine große Kreuzung lahmlegen darf,

hat mit dem Glauben der Inder zu tun. Hinduisten sehen Gott überall – also auch in jedem Tier. In welcher Religion verehren die Gläubigen einen einzigen Gott, wo sind es mehrere oder wo gar keiner? Wie wird ein normaler Junge zu einem göttlichen Vorbild? Und wieso ist es für viele Menschen überhaupt wichtig, einer Religion, einem Glauben zu folgen?

Für Kinder ab 8 Jahren

Erschienen im Tessloff Verlag

ISBN-10: 9783788620615

„Und doch sind alle Äpfel rund“

Was Judentum, Christentum und Islam gemeinsam haben. Eine besondere Familiengeschichte

Von Christine Hubka (Autorin) und Agi Ofner (Illustrator)



Anhand einer reellen Vorlage entspinnt Theologin Christine Hubka die erzählerische Entdeckungsreise des Jungen Jojo durch die verschiedenen Religionen seiner Familienmitglieder und zeigt, wie ein wertschätzendes Miteinander möglich ist. Im Fokus stehen dabei die sogenannten abrahamitischen Religionen, also Judentum, Christentum und Islam. Auf faszinierende Weise gelingt es der Autorin, die gemeinsame Basis der unterschiedlichen religiös-spirituellen Handlungen, Traditionen und Rituale aufzuzeigen und ermöglicht die zuweilen augenöffnende Erkenntnis: Es eint die Religionen deutlich mehr, als sie trennt.

Für Kinder ab 7 Jahren

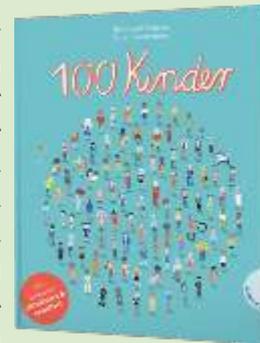
Erschienen im Tyrolia Verlag

ISBN-10: 3702239197

„100 Kinder“

Gewinner Deutscher Jugendliteraturpreis 2021

Von Christoph Drösser (Autor) und Nora Coenberg (Illustratorin)



Verblüffend, wie die Welt aussieht, wenn wir das Leben von 100 Kindern betrachten, die für die zwei Milliarden Kinder auf der Erde stehen. Ihr Alltag auf verschiedenen Kontinenten, in unterschiedlichen Religionen, fremden Ländern und Kulturen wird anhand statistischer Zahlen für Kinder verständlich erklärt und im Infografik-Stil anschaulich bebildert.

Für Kinder ab 8 Jahren

Erschienen im Thienemann Verlag

ISBN-10: 352230537X

„Wir leben alle unter demselben Himmel“

Die fünf Weltreligionen für Kinder

Von Manfred Mai (Autor) und Marine Ludin (Illustratorin)



Seit wann gibt es das Christentum? Glauben Juden eigentlich an die Bibel? Was ist eine Moschee? Warum essen Hindus keine Kühe? Und wer war Buddha?

Innerhalb einer Religionsgemeinschaft haben die Menschen ähnliche Ansichten darüber, wie die Welt entstanden ist, welche Bedeutung der Mensch hat, nach welchen Regeln sie leben wollen und was mit ihnen nach ihrem Tod geschieht. Manfred Mai vermittelt Kindern ab zehn Jahren – und der ganzen Familie – einen Überblick über die fünf Weltreligionen. Lebendig erzählt er von den Anfängen der Glaubensgemeinschaften, von ihren Ritualen, Festen und Symbolen. Ein wichtiges und hochaktuelles Sachbuch.

Für Kinder ab 10 Jahren

Erschienen im Carl Hanser Verlag

ISBN-10: 3446253009

Die fünf Weltreligionen

Da sich die Menschen vieles um sie herum nicht erklären konnten, haben sie dafür eine höhere Macht verantwortlich gemacht. Das waren zunächst Götter, denen unterschiedliche Eigenschaften und Aufgaben zugesprochen wurden. Die Menschen verehrten sie als allmächtig und allwissend. Aus diesem Glauben haben sich die Religionen entwickelt. Wir stellen euch die fünf Weltreligionen vor.

Judentum



Foto: Ri Butov auf pixabay

Das Judentum ist die älteste Weltreligion, in der die Menschen an nur einen Gott glauben. Es existiert seit über 3.000 Jahren. Die Juden glauben, dass Gott, den sie auch Jahwe nennen, eines Tages einen Erlöser auf die Erde schicken wird, um den Menschen Frieden zu bringen. Da die Juden in ihrer Heimat Israel verfolgt wurden, verließen sie das Land und verteilten sich auf der ganzen Welt. Heute gibt es weltweit rund 14 Millionen Juden. Ihr Symbol ist der Davidstern – zwei Dreiecke, die miteinander verbunden sind. Diese stehen für die Verbundenheit zwischen Gott und den Menschen. Die Juden glauben an ein Leben nach dem Tod.

Christentum:



F.: AJ jaanko auf Pixabay

Im Christentum glauben die Menschen an Gott. Er gilt als der Schöpfer der Welt, der alles weiß und jeden kennt. Gott hat einen Sohn, Jesus Christus. Er ist als Mensch geboren und der Gründer des Christentums. Das Christentum ist die größte Weltreligion. Auf der Welt gibt es mehr als zwei Milliarden Anhänger. Das Symbol der Christen ist das Kreuz. Es erinnert die Christen daran, dass Jesus drei Tage nach seiner Kreuzigung auferstanden ist. Sie glauben an die Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Islam:



Foto: ekrem auf Pixabay

Der Islam ist die jüngste der Weltreligionen und wurde vor rund 1.440 Jahren vom Propheten Mohammed gegründet. Muslime glauben auch an einen Gott. Sie nennen ihn Allah. Seine Botschaft

steht im Koran. Der Islam entwickelte sich aus dem Judentum und dem Christentum. Weltweit gibt es heute fast 1,6 Milliarden Muslime. Ihr Symbol ist der Halbmond. Dieses Zeichen war das Stadtwappen von Byzanz, der heutigen Stadt Istanbul. Als muslimische Krieger die Stadt eroberten, machten sie den Halbmond zu ihrem Symbol. Muslime glauben an ein ewiges Leben nach dem Tod. Je nachdem, wie man sein Leben gelebt hat, kann man ins Paradies gelangen oder in die Hölle kommen.

Hinduismus



F.: Rajesh Balouria auf Pixabay

Die Wurzeln des Hinduismus reichen mehr als 3.000 Jahre zurück. Nach Christentum und Islam ist der Hinduismus die drittgrößte Religionsgemeinschaft mit 800 Millionen Anhängern. Die leben fast alle in Indien. Hindus glauben

an Brahman, eine "göttliche Kraft", die alles beseelt und lebendig macht. Viele Hindus verehren Vishnu, den Gott der Güte. Eine andere Hauptgottheit ist Shiva. Dieser Gott wird "der Zerstörer" genannt, er zerstört das Alte, damit Neues auf der Welt entstehen kann. Ein sehr wichtiges Symbol ist das Zeichen für OM. Das ist eine heilige Silbe. Sie symbolisiert das göttliche Prinzip und soll dabei helfen, eine Verbindung zu Gott herzustellen. Die Hindus glauben an die Wiedergeburt und dass die Seele unsterblich ist.

Buddhismus



F.: Sasin Tipchai auf Pixabay

Der Gründer des Buddhismus wird Buddha genannt, der Erleuchtete. Eigentlich hieß er Siddhartha Gautama und lebte im 5. Jahrhundert vor Christus in Indien. Er hatte sein Leben der Frage gewidmet, wie wir dem

Leid der Welt entkommen und in Frieden leben können. Buddhisten glauben nicht an einen allmächtigen Gott. Vielmehr wird von ihnen erwartet, dass sie nicht ohne nachzudenken einem Gott, ihren Lehrern oder wichtigen religiösen Personen folgen. Stattdessen sollen sie alles hinterfragen, gut nachdenken und nur das tun, was vernünftig und logisch ist. Die Buddhisten glauben an einen ewigen Kreislauf: Wer stirbt, wird sofort wiedergeboren.

Ameland in Sicht!

**Eingespielte Crew sucht wackere Leichtmatrosen für zwei Wochen
Sonne, Strand und Schätze mit der Ferienfreizeit Meckenheim**



Ahoi, ihr Landratten! Ich glaube, ich muss euch gar nicht mehr überzeugen. Die Schätze der vergangenen Jahre (Instagram @ferienfreizeit.meckenheim, www.ferienfreizeit-meckenheim.de) haben Begehrlichkeiten geweckt. Die Sonne, die rot glühend im Horizont versinkt, Fußabdrücke im warmen Sand, überbordende Märkte in Nes und Buren, Wälder, die nach Abenteuer rufen und gemeinsame Abende, die noch in Jahren besungen werden – lange bekannt, immer noch wunderschön. Und doch werden wir nach neuen Schätzen suchen, neue Gebiete erkunden und unendlich bereichert von unserem sommerlichen Beutezug zurückkehren!

Unsere Crew steht schon mit vielen bekannten Holzbeinern und einigen neuen Freibeutern. Aber kein Käpt'n, keine Steuerfrau ist etwas wert ohne Leichtmatrosen und Sprotten an Bord. Die Kajüten füllen sich bereits und unser Schiff, die Ponderosa, hat nur begrenzt Platz.

Seid also schnell! Anmelden könnt ihr euch direkt per E-Mail oder im Pfarrbüro Meckenheim.

Hier die Fakten, die so hart sind, dass mein Goldzahn in ihnen stecken geblieben ist:

Wo: Buren auf Ameland auf der Ponderosa

Wann: **26.07. – 09.08.2025**

Wer: Leichtmatrosen von 8 bis 14 Jahren

Preis: 499 € (Geschwister ab 2. Kind 469 €)

Kontakt: ferienfreizeit.meckenheim@gmx.de

Angaben: Name des Kindes, Geburtsdatum, Adresse, Telefon / Handy Nummer, E-Mail-Adresse



Neu in der Pastoralen Einheit



Mein Name ist Franck Prudence AHOKOU. Ich bin 45 Jahre alt, komme aus dem westafrikanischen französisch-sprechenden Benin. Ich bin eins von 10 Kindern; das Dritte der Reihe nach. Ich wurde am 22.04.1979 geboren und am 15.08.2009 im Bistum Porto-Novo in Benin zum Priester geweiht. Ich habe eine Arbeit geschrieben im Bereich Kirchenrecht über die katholische Ehe und auch eine Forschung über die Unantastbarkeit des Lebens im Bereich Theologie und Bioethik. Deutsch habe ich gelernt in der Schule in Benin, dann immer weiter bei den zahlreichen Seelsorgegesprächen hier im Erzbistum Köln seit 13 Jahren. Also Sprachkurse hier habe ich nie gehabt... Ich habe nach einer einjährigen Auszeit mit halber Stelle aus gesundheitlichen Gründen in Sankt Martin und Sankt Petrus in Bonn meine Ernennung für Meckenheim und Wachtberg mit einem Herzen voller Freude und Dankbarkeit begrüßt. Nach fast sechs bereichernden Jahren als Kaplan in Kommern, gefolgt von vier weiteren Jahren in Wuppertal und zwei Jahren als Pfarrvikar in Leichlingen, darf ich nun in dieser lebendigen und herzlichen Gemeinde dienen. Und ich freue mich umso mehr, gemeinsam mit Ihnen den Glauben zu leben und zu teilen.

In der Bibel lesen wir im Psalm 118,24: „Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat; lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein.“ Genau so fühle ich mich in diesen Tagen – voller Freude über diesen neuen Anfang! Voller Freude, aber auch voller Fragen. Und ich bin davon fest überzeugt, jeder Tag, den Gott uns schenkt, ist eine wertvolle Gelegenheit, seine Liebe zu erfahren und weiterzugeben. Ja, lassen Sie uns gemeinsam die Seg-

nungen, die unsere neue Zusammenarbeit mit sich bringt, in Dankbarkeit annehmen.

Ich möchte an dieser Stelle auch an die Worte aus Jeremia 29,11 erinnern: „Denn ich weiß, welches Plan ich für euch habe, spricht der Herr; Pläne des Friedens und nicht des Unheils, um euch eine Zukunft und eine Hoffnung zu geben.“ Der Herr hat uns hier in Meckenheim und Wachtberg zusammengeführt, und ich vertraue darauf, dass Gottes Fügung große Pläne für unsere Gemeinde hat. Lassen Sie uns mit Hoffnung und Zuversicht in die Zukunft blicken und gemeinsam an der Verwirklichung dieser Pläne arbeiten.

In den kommenden Wochen und Monaten freue ich mich darauf, Sie besser kennenzulernen, Ihre Geschichten zu hören und gemeinsam mit Ihnen zu beten, zu feiern und zu wachsen. Dabei möchte ich die Gemeinschaft stärken und Brücken bauen, so wie es auch in 1 Korinther 12,12-14 beschrieben wird: „Denn wie der Leib einer ist und doch viele Glieder hat, so sind wir viele ein Leib in Christus.“ Wir sind zusammen eine lebendige Gemeinschaft, die in der Vielfalt des Glaubens und der Gaben miteinander verbunden ist.

Ich lade Sie ein, mit mir auf diese spannende Reise zu gehen, in der wir gemeinsam den Weg des Glaubens gehen, uns gegenseitig unterstützen und ermutigen. Lassen Sie uns die Liebe Gottes in unserem Alltag sichtbar werden lassen und ein Licht für die Menschen um uns sein.

Ich freue mich auf die Zeit mit Ihnen und darauf, gemeinsam Gottes Weg zu gehen. Möge der Herr uns alle segnen und leiten!

In der Liebe Christi,
Franck Prudence Ahokou, Ihr Pfarrvikar.



Guten Tag, mein Name ist Kerstin Broeders und ich habe ab Oktober die Stelle als **Jugendreferentin** in Meckenheim / Wachtberg übernommen. Ich lebe in Euskirchen und neben meiner langjährigen Tätigkeit als Erzieherin, habe ich durch meine ehrenamtliche Arbeit als Messdienerleiterin

schon viele Erfahrungen in der Jugendarbeit machen dürfen.

Unter anderem konnte ich dort bereits einige neue Projekte und Ideen mit Kindern und Jugendlichen umsetzen und gestalten.

Ich freue mich auf die neuen Aufgaben als Jugendreferentin und darauf, Sie alle kennen zu lernen.

Wir sehen uns im bald!
Kerstin Broeders

Caritassammlung 2024



In den vielfältigen caritativen Aktivitäten wird unser christlicher Glaube spürbar und sichtbar. In Meckenheim und Wachtberg sind wir dazu gut aufgestellt. Die vielen Dienste und Einrichtungen der regionalen Caritas für den linksrheinischen Rhein-Sieg-Kreis sind hier vor Ort und leisten viel in Fachdienststellen. Aber auch die gemeindliche Pfarrcaritas ist sehr aktiv.

90% dieser Sammlung sind ausschließlich für die Caritasarbeit in unseren Pfarreien bestimmt und kommen somit Menschen hier vor Ort zugute.

Helfen Sie uns durch Ihre Spenden weiter helfen zu können.

Wir danken Ihnen von Herzen für Ihre Unterstützung. Wir danken allen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Engagierten im Bereich Caritas!

Franz-Josef Lausberg

Pfarrvikar

Caritasbeauftragter im pastoralen Raum Meckenheim / Wachtberg

Spendenkonto:

Kath. Kirchengemeindeverband

IBAN DE13 3706 9627 0055 0380 15

Verwendungszweck: Caritas-Adventssammlung 2024

Ökumene

Ordination als Prädikant



Herr Guido Schmidt, verantwortlicher Redakteur des „Gemeindebriefs“ der evangelischen Kirche Meckenheim wird am 8. Dezember als Prädikant ordiniert. Mit dieser ehrenamtlichen Beauftragung - wie bei 650 Personen in der rheinischen Landeskirche - ist die Vollmacht zum öffentlichen Dienst an

Wort und Sakrament sowie zur Seelsorge verbunden. Wir wünschen Herrn Schmidt, mit dem wir eng zusammenarbeiten, Erfolg und Gottes Segen in diesem Amt!

Kirchenmusik

Sonntag, 01.12. um 19:00 Uhr

Friedenskirche

Dieter Falk in Concert-Adventsspecial mit Jugendchor

Samstag, 14.12. um 19:30 Uhr

St. Martin/Wormersdorf

Evensong

Sonntag, 22.12. um 17:00 Uhr

Friedenskirche

Rutter Magnificat und Saint-Saens Weihnachtsoratorium

Sonntag, 29.12. um 17:00 Uhr

St. Johannes d. T.

Weihnachtliches Bläser- und Orgelkonzert

Spenden aus diesem Konzert kommen dem Verein „Wir für Inklusion e.V.“ zugute:

Spendenkonto: Raiffeisenbank Rheinbach Voreifel eG,

IBAN: DE 50 3706 9627 1017 8670 12

Gebetswoche für die Einheit

18.-25.1. 2025

„**Glaubst Du das?**“ ((Joh,11,26)

Der Ökumenische Rat der Kirchen

lädt erneut zum Gebet und Handeln

für die Einheit der Christen ein und dazu, auf dieses gemeinsame Erbe zurückzugreifen. Gebete und Reflexionen wurden diesmal von den Schwestern und Brüdern der Klostersgemeinschaft in Bose in Norditalien erarbeitet.

Der Bibeltext zur Gebetswoche steht bei Johannes 11,17-27 mit dem Thema (Vers 26), wo von einem Gespräch zwischen Jesus und Marta nach dem Tod ihres Bruders Lazarus berichtet wird.

Kontakt:

Arbeitsgemeinschaft der christlichen Kirchen in Deutschland e.V., Tel. 069 247027-0

Email: info@ack-oec.de, Web: www.oekumene-ack.de



Weltgebetstag 2025

Weltweit wird erneut am 1. Freitag in März, nun am 7.3.2025 dieser Tag einer ökumenischen Basisbewegung von Frauen begangen. In der Beschreibung ihres Bildes zum Gebetstag bestaunen zwei Frauen von den Cookinseln im Südpazifik (Mutter und Tochter) das Wunder der Schöpfung. Die Liturgie des Tages trägt entsprechend den Titel „Wunderbar geschaffen!“, verweist auf Psalm 139,14 und fordert uns auf, für den Erhalt der Schöpfung zu sorgen.

Materialien:

www.eine-welt-shop.de, Tel. 0241 47986-100

bestellung@eine-welt-shop.de

Spenden:

Weltgebetstag der Frauen e.V.

IBAN: DE 60 5206 0410 0004 0045 40

Vortrag „Rom und der ‚Synodale Weg‘“



Nach Abschluss der Weltsynode zum ‚Synodalen Weg‘ der katholischen Kirche in Rom am 27. Oktober steht die Frage der Umsetzung auf nationaler Ebene im Raum. Frau Dr. Claudia Lücking-Michel, Mitglied des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK), kommt am 14. Januar 2025 um 19:30 Uhr zu einem weiteren Vortrags- und Gesprächsabend, nun zum Thema **Rom und der „Synodale Weg“**.

Frau Lücking-Michel ist auch Autorin dreier Beiträge in den „Perspektiven“ (vgl. zuletzt Nr. 1/24) und war im letzten Jahr Referentin in Meckenheim zum deutschen ‚Synodalen Weg‘. Der Vortragsabend ist eine Gemeinschaftsveranstaltung der Pfarrmagazine von Meckenheim, Rheinbach und Wachtberg.

Katholisches Bildungswerk, Kirchplatz 1, Rückseite, Meckenheim. Herzlich willkommen!

Buch-Tipp:

Sattler, Dorothea, Frauen im Amt. Ein Weg zur Erneuerung der Kirche, Freiburg 2024.

Das Buch bietet eine detaillierte Analyse der aktuellen Diskussion innerhalb des ‚Synodalen Wegs‘ über die Rolle von Frauen in der katholischen Kirche. Es ist unverzichtbar für alle, die an Reformen und neuen Perspektiven in der römisch-katholischen Kirche interessiert sind und aktiv zur Zukunft der Kirche beitragen möchten.

Weihnachtsgruß des Leitenden Pfarrers

Liebe Gemeinde,

an Weihnachten kam durch Jesus Christus Licht in diese Welt, das Licht unserer Hoffnung. In seinem Licht dürfen wir wandeln und leben und als Gemeinden in Meckenheim und Wachtberg #ZusammenFinden, um den Glauben gemeinsam zu teilen und zu feiern. Mögen wir gemeinsam das Licht Christi in diese Welt leuchten lassen!

Ich wünsche Ihnen allen und Ihren Familien im Namen des gesamten Pastoralteams und der Verwaltung von Herzen ein frohes Weihnachtsfest und Gottes reichen Segen für 2025!

Ihr Pfarrer Michael Maxeiner



Foto: Martin Battert in: pfarrbriefservice.de

Impressum

Herausgeber: Pfarrgemeinderat der Pfarreiengemeinschaft Meckenheim
Redaktion: Dr. Martin Barth, Monika Barth, Pfr. Michael Maxeiner (V.i.S.d.P.), Maria-Luise Regh, Dr. Ernst Schmied, Thomas Schmittgen, Ilka Wasserzier
Kontakt: perspektiven@kath-meck.de
Druck / Auflage: Gemeindebriefdruckerei.de, Martin-Luther-Weg 1, 29393 Gr. Oesingen / 5.500
Erscheinungsweise: vierteljährlich jeweils im März, Juni, September und Dezember
Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 02.02.2025
Das **Schwerpunktthema** der kommenden Ausgabe lautet **"In Stein gemeißelt"**

Aktueller Stand #zusammenfinden

#zusammenfinden beschreibt einen Weg, bei dem es um den künftigen räumlichen Zuschnitt in den Pastoralen Einheiten vor Ort innerhalb des Erzbistums Köln geht. Ziel ist es, die bisher 178 bestehenden Seelsorgebereiche zu 67 Pastoralen Einheiten zusammen zu führen. Unterschiedliche Erfordernisse machten ein Vorgehen in diese Richtung unausweichlich.

Kurz zusammengefasst: So werden beispielsweise bis zum Jahr 2030 die Mitarbeitenden im Bereich der pastoralen Dienste um ca. 50 Prozent aufgrund der demografischen Entwicklungen zurückgehen. Finanziell wird bis zu diesem Zeitpunkt eine Finanzlücke von rund 100 Mio. Euro im Haushalt des Erzbistums entstehen, wenn keine Änderungen angegangen werden. Hinzu kommt, dass im Bereich des ehrenamtlichen Engagements ebenfalls ein Rückgang, nicht nur im kirchlichen Kontext, zu verzeichnen ist. Neben den strukturellen Aufgaben wird auch die Notwendigkeit zu geistlicher Erneuerung von Kirche und Gemeinde erforderlich.

Der Zusammenschluss der neuen Einheiten beruht auf Analysen der Sozial- und Lebensräume, Katholikenzahlen, territorialen Gegebenheiten und vielem mehr. Für unsere Pastorale Einheit in Meckenheim und Wachtberg bestand der Vorschlag darin, die beiden Seelsorgebereiche zusammen zu bringen. Seit über einem Jahr arbeiten Meckenheim und Wachtberg bereits als Pastorale Einheit zusammen.

In einem Perspektivgespräch wurden die Vertreter aus den Gremien von Simon Schmidtbauer, Bereichsleiter Strategie im Erzbistum Köln, über die Handlungsoptionen und Vorschläge informiert.

Diese Empfehlungen haben die Gremienvertreter der Kirchenvorstände St. Marien in Wachtberg sowie des Kirchengemeindeverbandes in Meckenheim in einem gemeinsamen Kennenlernertermin am 25.06.2024 diskutiert und die Vor- und Nachteile abgewogen. Nach den Sommerferien sind dann schließlich in Rheinbach-Wormersdorf alle Vertreter der Kirchengemeinden zusammengekommen, wobei man sich mehrheitlich für eine zeitnahe Fusion der beiden Bereiche ausgesprochen hat.

Die Vertreter setzen auf eine Vereinfachung der Strukturen und möchten den Verwaltungsaufwand reduzieren und Synergien nutzbar machen. Ziel ist es dabei, eine zukunftsfähige Struktur aufzubauen, die der pastoralen Arbeit und der Seelsorge in Wachtberg und Me-

ckenheim einen fruchtbaren Boden bereiten kann, wohl wissend, dass dies eine große Kraftanstrengung bedeuten und eine Herausforderung für alle Beteiligten darstellen wird.

Inzwischen liegen alle notwendigen Entscheidungen und Beschlüsse vor, die Pfarrgemeinderäte wurden angehört. Im Ergebnis wurde sich einstimmig dafür ausgesprochen, den Erzbischof zum 31.12.2025 um die Auflösung der bisherigen Kirchengemeinden zu bitten und gleichzeitig zum 01.01.2026 eine neue Pfarrei zu errichten, in der die bisherigen Kirchengemeinden aus Wachtberg und Meckenheim zusammengefasst werden sollen.

Die neu zu errichtende Kirchengemeinde soll „**Katholische Kirchengemeinde St. Marien und St. Johannes der Täufer, Wachtberg und Meckenheim**“ heißen, wobei sich der Name aus den beiden Patrozinien der bisherigen Hauptkirchorte zusammensetzt. Der Hauptkirchort der neu zu errichtenden Gemeinde soll in Meckenheim mit der Pfarrkirche St. Johannes der Täufer liegen.

Die neue Kirchengemeinde wird dann insgesamt 24 Kirchen, Kapellen und 23 sonstige Gebäude umfassen. Aktuell werden in beiden Seelsorgebereichen 8 Kindertageseinrichtungen betrieben; insgesamt sind 146 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Weitere Unterlagen und Informationen zum Verlauf sind auf der Website www.zusammenfinden.koeln abrufbar. Hier finden Sie auch eine grafische Übersicht sowie weitere nützliche Hinweise. Gerne laden wir ausdrücklich alle Gemeindemitglieder ein, sich mit uns gemeinsam auf den Weg zu machen und die Möglichkeit der Mitgestaltung hier vor Ort zu ergreifen; im Besonderen um unsere neu zu gründende Pfarrgemeinde zukunftsfähig und attraktiv zu machen. Wir freuen uns, wenn viele von Ihnen diesen Prozess aktiv unterstützen und mit Ihrer Beteiligung zu einem Gelingen hier vor Ort beitragen. Nutzen wir die Gelegenheit, diesen Prozess proaktiv und positiv in unserem Sinne zu beeinflussen.

Herzlich grüßen Sie

Pfarrer Michael Maxeiner
Michael Hufschmidt, Verwaltungsleiter

Sternsingeraktion 2025



Funkelnde Kronen, königliche Gewänder: die Sternsinger kommen!

„Erhebt eure Stimme! – Sternsingen für Kinderrechte“

Schutz, Förderung, Beteiligung – auf diesen drei Säulen beruht die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen. Seit 35 Jahren sagt sie: Kinder haben Grundrechte, die weltweit gelten. Genau hierfür setzt sich die Aktion Dreikönigssingen 2025 ein. „Erhebt eure Stimme! – Sternsingen für Kinderrechte“ lautet das Motto der kommenden Aktion. Neben dem Ziel, Spenden für die Projekte des Kindermissionswerks zu sammeln, möchte die Aktion Dreikönigssingen 2025 Kinder und Jugendliche ermutigen, sich gemeinsam mit Gleichaltrigen aller Kontinente für die Achtung, den Schutz und die Umsetzung ihrer Rechte einzusetzen.

Das Thema und die Beispielprojekte aus einer Region - bei dieser Aktion Projekte aus Kenia und Kolumbien - stehen jedes Jahr exemplarisch im Mittelpunkt der Aktion Dreikönigssingen. Die Spenden, die die SternsingerInnen sammeln, fließen jedoch unabhängig davon auch im Jahr 2025 wieder in vielfältige, zertifizierte Hilfsprojekte des Sternsingerwerks und unterstützen Kinder und Familien in rund hundert Ländern weltweit.

Die geplanten Termine für die Sternsingeraktion 2025 in den Gemeinden des Bereichs Meckenheim sind:



02.-04.01.25: St. Johannes d.T. Meckenheim

03.-04.01.25: St. Martin Wormersdorf

04.01.25: St. Jakobus d.Ä. Ersdorf

03.-04.01.25: St. Michael Merl

05.01.25: St. Petrus Lüftelberg



Nähere Infos erhalten Sie zeitnah zur Aktion über das Pfarrmagazin „Ausblick“, die Schaukästen und die Webseite der Pfarreiengemeinschaft Meckenheim.

Herzliche Einladung an alle interessierten Kinder, Jugendliche und Erwachsene bei der Sternsingeraktion mitzuwirken: als Sternsinger, als Begleiter einer Kindergruppe oder bei der Organisation der Aktion. Es erwarten Euch und Sie eine tolle Gemeinschaft, spannende Begegnungen und das Erlebnis: Zusammen können wir viel Gutes bewirken! Die Anmeldezettel für die Kinder werden im Dezember über die Grundschulen, den Erstkommunikurs sowie die Messdienergemeinschaft verteilt. Erwachsene, die sich bei der Organisation der Veranstaltung, als Gruppenbegleiter oder auch im Küchenteam in ihrer Gemeinde engagieren möchten, können sich melden bei:

Gemeindereferentin Kerstin Schmidt:
kerstin.schmidt@erzbistum-koeln.de



Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ e.V.

Stephanstraße 35
52064 Aachen
Telefon: + 49 241 44 61-0
Mail: kontakt@sternsinger.de

Spendenkonto
IBAN: DE 95 3706 0193 0000 0010 31
BIC: GENODED1PAX
Pax-Bank eG

Weitere Infos zum Hilfswerk und zur Aktion Dreikönigssingen finden Sie unter: <https://www.sternsinger.de/>

Lebendige Adventskalender

Auch in diesem Advent soll es wieder "Lebendige Adventskalender" geben. Der gemeinsame Pfarrausschuss Ersdorf/Altendorf und Wormersdorf plant ebenso wie der Pfarrausschuss Lüftelberg einen solchen Adventskalender. Details hierzu finden Sie im Internet auf unserer Homepage. In St. Michael, Merl, findet am 7. Dezember im Anschluss an die Messe ein Adventstreffen bei Punsch und Keksen statt.

Krippensonntag



Am 12. Januar 2025 werden viele Kirchen und Kapellen in der Pastoralen Einheit Meckenheim/Wachtberg von 14 bis 17 Uhr zum „Krippsche-Luure“ geöffnet sein. Zusätzlich ist der Krippenbesuch in St. Johannes der Täufer am 25./26./29.12.2024 und 5.1.2025 von 14:30-17 Uhr möglich. Für den Krippensonntag ist auch eine Bustour durch die Pastorale Einheit angedacht.

Herzliche Einladung an Groß und Klein sich auf den Weg zu machen!

Angebot für Pflegende und Ihre Angehörigen



Andrea Wilhelmi aus Ersdorf bietet für Pflegende und Ihre Angehörigen ein kreatives Entlastungsangebot und emotionale Begleitung für Angehörige an. Dies kann individuell

erfolgen oder im Rahmen eines Gruppen-Coachings mittwochs von 10-12 Uhr im Achtsam, Rheinbach. Wenn Sie mehr erfahren wollen, wenden Sie sich direkt an Frau Wilhelmi unter 0176 45 262 363, per E-Mail an info@andreawilhelmi.de.

Weitere Infos unter: www.andreawilhelmi.de

Bus-Wallfahrt 2025: Einsiedeln - Assisi - Rom - Innsbruck

Vom 16. bis zum 24. Mai 2025 geht es auf nach Rom! Im kommenden Jahr findet eine Wallfahrt der pastoralen Einheit Meckenheim-Wachtberg unter der geistlichen Leitung von Pfarrer Michael Maxeiner statt. Die Fahrt im klimatisierten Reisebus führt über Einsiedeln, mit seinem Kloster und als Marienwallfahrtsort, nach Assisi. Nach einem Tag in Franziskus' Stadt geht es weiter nach Rom. Nach einigen Tagen in Rom, mit Besichtigungen, Hl. Messe, Teilnahme an einer Generalaudienz des Papstes und etwas Freizeit bringt die Fahrt Sie zum Abschlusszwischenstopp nach Innsbruck und wieder nach Wachtberg.

Die Info-Flyer liegen in den Kirchen aus, Fragen und Anmeldebögen über die Pastoralbüros oder www.oneworldtours.de.

Die „Heiligen Pforten“ in Rom werden geöffnet

2025 ist es wieder so weit »Spes non confundit«, „die Hoffnung lässt nicht zugrunde gehen“ (vgl. Röm 5,5). Hoffnung ist die zentrale Botschaft des bevorstehenden Heiligen Jahres, das der Papst nach alter Tradition alle fünfundzwanzig Jahre ausruft.

ADVENIAT-Weihnachtsaktion 2024

Unter dem Motto "Glaubt an uns – bis wir es tun!" steht die diesjährige Aktion des Lateinamerika-Hilfswerks der katholischen Kirche in Deutschland. Mit seinen Partnerorganisationen vor Ort will es Jugendlichen eine gute und sichere Zukunft ermöglichen. In Hunger und Armut werden sie oft Opfer krimineller Banden oder begeben sich auf lebensgefährliche Fluchtwege in die USA. Dem will ADVENIAT mit Aus- und Weiterbildungsprogrammen sowie Stipendien begegnen.

Spenden: Bischöfliches Hilfswerk Adveniat

IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45

Kontakt: Tel. 0201 1756-248

Email: spenden@adveniat.de





Taufbecken in St. Petrus, Lüftelberg Foto: Thomas Schmittgen



Taufen:

10.11.2024 Lion Steiner
 10.11.2024 Mick Heide
 10.11.2024 Alexander Kerzmann

Verstorbene:

19.07.2024 Erwin Fach
 12.09.2024 Ursula Bohnen



Verstorbene:

28.08.2024 Kurt Swierczek
 06.10.2024 Michael Niffka



Taufen:

13.10.2024 Leonie Cramer

Verstorbene:

31.07.2024 Margarete Selbach



Taufen:

14.09.2024 Sophia Sperling
 15.09.2024 Anna Schwadorf
 15.09.2024 Romy Bertusch
 06.10.2024 Mathilda Fuchs
 20.10.2024 Liana Braun
 03.11.2024 Carla Bednarz
 10.11.2024 Lorenz Simmendinger

Verstorbene:

13.08.2024 Hildegard Grohs
 16.08.2024 Helga Dammann geb. Berger
 04.09.2024 Matthias Eich
 15.10.2024 Irene Drolshagen



Taufen:

08.09.2024 Johan Wiehlpütz



Foto: congerdesign auf pixabay

Widerrufsrecht

Den Kirchengemeinden ist es (gem. den Ausführungsrichtlinien zur Anordnung über den Kirchlichen Datenschutz KDG) gestattet, besondere Ereignisse (Alters- und Ehejubiläen, Geburten, Sterbefälle, Ordens- und Priesterjubiläen u.ä.) mit dem Namen (ohne Anschrift) der Betroffenen sowie mit Tag und Art des Ereignisses in kirchlichen Publikationsorganen (z.B. Aushang, Pfarrnachrichten, Kirchenzeitung) bekannt zu machen, wenn der Veröffentlichung nicht schriftlich oder in sonst wie geeigneter Form widersprochen wird. Dieser Widerspruch muss rechtzeitig vor dem Ereignis im Pastoralbüro eingelegt werden.

Die Daten umfassen den Zeitraum 19.07.2024 - 10.11.2024.

Gottesdienste Heiliger Abend - Neujahr

Dienstag, 24.12.2024 - Heiligabend:

14:00	Ersdorf	Krippenfeier
15:00	Meckenheim	Krippenfeier
15:00	Pech	Krippenfeier
15:00	Berkum	Krippenfeier
15:00	Villip	Krippenfeier
15:30	Merl	Krippenfeier
17:00	Berkum	Christmette
17:00	Pech	Christmette
17:00	Meckenheim	Christmette, mitgestaltet vom Projektchor „Joy to the world“
17:00	Lüftelberg	Ökumen. Christvesper
18:00	Ersdorf	Christmette, mitgestaltet durch ein Projektensemble
19:00	Adendorf	Christmette
22:00	Oberbachem	Christmette
22:00	Meckenheim	Christmette, mitgestaltet vom Kirchenchor
24:00	Ippendorf	Christmette, mitgestaltet von „Cantica nova“

Mittwoch, 25.12.2024 – 1. Weihnachtstag:

07:30	Villip	Hirtenamt
09:30	Limbachstift	Hl. Messe
09:30	Niederbachem	Hl. Messe mit dem Chor Gospel Voices
09:30	Lüftelberg	Hl. Messe unter Mitwirkung des Gesangvereins
11:00	Fritzdorf	Hl. Messe mit dem Chor Donum Dei
11:00	Merl	Hl. Messe

Donnerstag, 26.12.2024 – 2. Weihnachtstag:

09:30	Wormersdorf	Hl. Messe, mitgestaltet von „Cantica nova“
09:30	Adendorf	Hl. Messe
09:30	Oberbachem	Hl. Messe mit dem Chor Navicula
09:30	Lüftelberg	Hl. Messe
11:00	Meckenheim	Hl. Messe
11:00	Villip	Hl. Messe mit dem Kirchenchor Villip
11:00	Berkum	Hl. Messe
11:00	Ersdorf	Hl. Messe, mitgestaltet vom Kirchenchor

Dienstag, 31.12.2024 - Silvester:

16:30	Niederbachem	Hl. Messe
16:30	Ersdorf	Hl. Messe
18:00	Adendorf	Hl. Messe
18:00	Villip	Hl. Messe
18:00	Merl	Hl. Messe, mitgestaltet vom Kirchenchor

Mittwoch, 01.01.2025 - Neujahr:

09:30	Oberbachem	Hl. Messe
09:30	Lüftelberg	Hl. Messe
11:00	Berkum	Hl. Messe
11:00	Meckenheim	Hl. Messe
18:00	Fritzdorf	Hl. Messe
18:00	Wormersdorf	Hl. Messe

Die Redaktion der „Perspektiven“ wünscht allen Leserinnen und Lesern ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und einen „Guten Rutsch“ ins neue Jahr 2025.



„Guten Rutsch!“

Der weit verbreitete Silvestergruß bedeutet, dass der Begrüßte gut in das neue Jahr „rutschen“ möge. Etymologisch ist er möglicherweise eine Ableitung aus dem Jiddischen bzw. Bibelhebräischen *Rosch ha-Schana tov* (= einen guten Anfang (wörtlich Kopf) des Jahres, also etwa: „Gutes Neujahr!“).



So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

(Lk 2, 4-7)

So erreichen Sie uns



Leitender Pfarrer
Michael Maxeiner

02225 8382936

michael.maxeiner@
erzbistum-koeln.de



Pfarrvikar
Franz-Josef Lausberg

0151 11133897

franz-josef.lausberg@
erzbistum-koeln.de



Kaplan
Jinto Jacob

0228 50466802

Jinto.jacob@
erzbistum-koeln.de



Gemeindereferentin
Elisabeth Schmitz

0151 72872706

elisabeth.schmitz@
erzbistum-koeln.de



Pfarrgemeinderat Meckenheim
Ute Broermann-Blitsch

pgr@kath-meck.de



Jugendreferentin
Kerstin Bröders

0176 12652797

kerstin.broeders@kja-bonn.de



Sankt Jakobus der Ältere, Ersdorf

Rheinbacher Str. 30
53340 Meckenheim



Sankt Martin, Wormersdorf

Wormersdorfer Straße
53359 Rheinbach



Sankt Petrus, Lüftelberg

Petrusstraße
53340 Meckenheim

Pfarrer
Franz-Josef Steffl

02225 14688

franz-josef.steffl@
erzbistum-koeln.de

Pfarrvikar
Franck Ahokou

Franck.ahokou@
erzbistum-koeln.de

Gemeindereferentin
Annette Daniel

02225 8880198

annette.daniel@
erzbistum-koeln.de

Gemeindereferentin
Kerstin Schmidt

kerstin.schmidt@
erzbistum-koeln.de

Pfarrgemeinderat Meckenheim
Willi-Josef Wild

pgr@kath-meck.de

Pastoralbüro

Hauptstraße 86

02225 5067

pfarramt@kirche-meckenheim.de

Mo. - Fr. 09:00 - 11:30 Uhr,

Di. 15:00 - 17:00 Uhr

Do. 15:00 - 19:00 Uhr

Kontakt zur Redaktion der „Perspektiven“:
perspektiven@kath-meck.de

Sankt Johannes der Täufer

Hauptstraße
53340 Meckenheim

Sankt Michael, Merl

Zypressenweg 4
53340 Meckenheim

Homepage:

Weitere Informationen und aktuelle Berichte
und Ankündigungen finden Sie auf
www.katholische-kirche-meckenheim.de



GBD

www.blaue-engel.de/uz196

Dieses Produkt Delfin
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.

www.GemeindebriefDruckerei.de

